

Verlauf und Prognose der MS



Verlaufsformen

- schubförmige MS - Betroffene erleben unterschiedlich intensive Schübe, deren Symptome sich aber häufig komplett zurück bilden
- progrediente MS - der Gesundheitszustand verschlechtert sich von Beginn an immer weiter.
- Mischformen und Verläufe bei denen weder Schübe noch eine kontinuierliche Verschlechterung auftreten, gibt es ebenfalls.

Wichtig zu wissen

- Die Diagnose MS bedeutet nicht, dass es in jedem Fall und automatisch körperlich bergab geht.
- Stabile Phasen, also Phasen ohne Schübe oder ohne weitere Verschlechterung kommen vor, ebenso wie Verbesserungen. Auch ohne Medikamente.
- Mit Hilfe von „MS-Registern“ aus Kanada und Schweden, die Daten von Patienten mit unbehandelter MS gesammelt haben, kann die verschiedenen möglichen MS-Verläufe und Behinderungsgrade abschätzen und wichtige Frage für MS-Betroffene beantworten.
- Mit dem so genannten EDSS-Wert (expanded disability status scale) werden körperliche Einschränkungen gemessen. Je höher er ist, desto mehr Einschränkungen liegen vor.

Nimmt der Grad der Behinderung einfach immer weiter zu?

In einem Zeitraum von 10 Jahren waren bei 53% der Untersuchungen keine Änderung im Behinderungsgrad festzustellen, bei 32,9% war der EDSS-Wert um mindestens 0.5 Punkte angestiegen, bei 14,9% hatte er sich allerdings um mindestens 0.5 Punkte verbessert.

Führen progrediente Verläufe immer zu einem hohen Maß an Beeinträchtigung?

Es gibt MS-Betroffene, die schon nach wenigen Jahren einen hohen EDSS-Wert erreichen, aber auch solche, bei denen es 15, 20 oder 25 Jahre dauert. Es gibt also auch Personen, die trotz eines progredienten Verlaufs noch viele Jahre ohne Gehhilfe auch größere Strecken zu Fuß bewältigen können.

Werden alle MS-Patienten irgendwann progredient?

Etwa ein Drittel der Betroffenen bleibt langfristig schubförmigen Verlauf, das heißt: Betroffene haben weiter Krankheitsschübe aber der allgemein Gesundheitszustand verschlechtert sich nicht kontinuierlich.

Die Registerdaten zeigen: je länger man ab Diagnose im schubförmigen Verlauf geblieben ist, desto unwahrscheinlicher ist der Übergang in die sekundär progrediente Form. So lag das Risiko, wenn man erst mal 15 Jahre schubförmig geblieben war, nur noch bei etwa 33%, und nach 25 Jahren bei circa 13%.

